

# ST.-ANNA-SCHULE

## ANNACHRICHTEN

Februar 2017

Nachrichten der  
Erzbischöflichen  
St.-Anna-Schule in  
Wuppertal Nr. 286  
www.st-anna.de



Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Mit dem Beginn des 2. Halbjahres 2016/17 beginnt wieder eine neue Zeitrechnung an St. Anna. Mit Herrn Carsten Finn begrüßen wir ganz herzlich unseren neuen stellvertretenden Schulleiter, der bereits mit viel Engagement und vielen neuen Ideen seinen Dienst angetreten hat. Gemeinsam werden wir in den kommenden Jahren die Schulentwicklung an der St.-Anna-Schule zu einem Schwerpunkt unserer Arbeit machen. Ich heiße Herrn Finn herzlich willkommen und wünsche ihm Gottes Segen für seine Arbeit!

Ein zweiter Meilenstein ist der Beginn der ersten internationalen Klasse an der St.-Anna-Schule, in der seit dem 6. Februar 16 zugewanderte Schülerinnen und Schüler aus sieben Ländern vorbereitet werden auf ein chancenreiches Leben in Deutschland. Unter Leitung von Frau Adolphy und Herrn Thüner ist die „IK“ nun auf einem guten Weg. Allen Lernenden der internationalen Klasse wünsche ich viel Freude beim Lernen und viele nette Begegnungen an der St.-Anna-Schule, ihr seid mehr als herzlich willkommen!

Die nächsten Jahre werden Veränderungen im Schulalltag bringen, um verstärkt individuelle Elemente in den Stundenplan unserer Schülerinnen und Schüler zu integrieren. Die Einführung einer weiteren Fremdsprache ab 2018, Spanisch, war ein erster Schritt zu einer Ausweitung des Angebots zugunsten individueller Interessen. Im zweiten Halbjahr - die Fünftklässler werden es gemerkt haben - wurde der Mathematikunterricht in Klasse 5 von fünf auf vier Stunden auf das in der Basisstundentafel des Landes vorgesehene Maß zurückgeführt, um verstärkt individuelle Förderung anbieten zu können. Dieses Modell wird sicher in den nächsten Jahren flächendeckend Sinn machen: Der Weg zu mehr Schulerfolg bedarf ausdrücklich individueller Elemente in allen Bereichen, in Sprachen genauso wie im MINT-Bereich oder in den Gesellschaftswissenschaften, alle Bereiche sollen gleichberechtigt nebeneinander stehen und exzellente Angebote umfassen. Wir sind auf einem guten Weg!

*Benedikt Stratmann, OStD i.K.*

### Boarding completed an St. Anna

Herr Carsten Finn beginnt seinen Dienst als stellvertretender Schulleiter.

Als der Name unseres neuen stellvertretenden Schulleiters zum ersten Mal fiel, wird sich wohl der eine oder andere Kol-



lege kurz gewundert haben. Den Namen kennen wir doch? Und ob, denn Herr Carsten Finn war bereits als Schüler an unse-

rer Schule und legte sein Abiturprüfung 1996 ab. Seine Schulzeit ist ihm allgemein in guter Erinnerung geblieben, wobei ihn besonders Herr Schaufler als Lehrer beeindruckte. Als Herr Finn nun das Schulgebäude nach zwanzig Jahren wieder als stellvertretender Schulleiter betrat, war es für ihn eine Art Déjà-vu-Effekt. Der Altbau kam ihm noch sehr bekannt vor, doch das umgestaltete Foyer ist natürlich ein neues Erlebnis.

Seit seinem Abitur ist viel Zeit verstrichen, die er zum Beispiel mit seinem Dienst bei der Bundeswehr und dem Studium seiner beiden Fächer Mathematik und Sozialwissenschaften an der Universität Wuppertal verbrachte. Schon seit der Mittelstufe war es sein Wunsch einmal als Lehrer tätig zu sein. Für ihn ist es der großartigste Beruf, der verschiedenste Gestaltungsmöglichkeiten bietet und



der es ihm ermöglicht eigene Interessen umzusetzen und Zeit mit der Familie zu verbringen. Einzig die immer wiederkehrenden Korrekturen sind unangenehm, aber unumgänglich. Das für diesen Beruf notwendige Referendariat absolvierte Herr Finn an der Gesamtschule Barmen, anschließend unter-

richtete er bis zum Halbjahresende dieses Jahres zehn Jahre lang am St.-Ursula-Gymnasium in Düsseldorf. Da er sich auf seine neue Aufgabe bei uns sehr freut, fiel ihm der Abschied auch nach so langer Zeit nicht schwer. Eine Gemeinsamkeit beider Schulen ist das katholische Leitbild, für das er sich bewusst entschieden.

Seiner Heimatstadt Wuppertal ist er bis heute treu geblieben. Hier lebt er mit seiner Frau und seinen drei kleinen Kindern Leopold (1), Ferdinand (3) und Josephine (5). Würden diese ihn mit drei Adjektiven beschreiben, so wären „liebervoll, engagiert und belastbar“ ihre Wahl. Die beiden letzten sind für seinen neuen Aufgabenbereich besonders hilfreich. Aber ist es nicht ein wenig abschreckend an seiner ehemaligen Schule die Position des stellvertretenden Schulleiters anzunehmen? Manch einer könnte es vermuten, aber für Herrn Finn ist dies keineswegs der Fall. Dabei freut er sich nicht nur dem Stau auf der A46 künftig zu entkommen. Er vergleicht das Schulleben mit einem Mosaik und möchte in seinen ersten Tagen den Schwerpunkt auf die Kommunikation mit den neuen Kollegen und Schülern legen, seinen Aufgabenbereich kennenlernen und sich auf seinen Unterricht konzentrieren, der für ihn trotz der neuen Position weiterhin ein wichtiger Bestandteil seines beruflichen Lebens ist.

Seine vielfältigen Hobbys bieten ihm einen Ausgleich, wenn es doch einmal zu stressig werden sollte. Er besucht gerne Konzerte unterschiedlichster Musikgenres wie Klassik, Rock, Indie oder gar Metal oder bejubelt als Lokalpatriot gerne die Spiele des WSV im Stadion. Als passionierter Läufer hofft er zudem auf einen regelmäßigen Lauftreff.

Text: CH

Fotos: C. Janker

## Patronatsfest ermöglicht Nachbarschaftshilfe: 2390 Euro gehen an die Alte Feuerwache

Die Kollekte beim Patronatsfest im Dezember 2016 war für die Alte Feuerwache bestimmt, ein Begegnungszentrum in der Elberfelder Nordstadt, das die Situation insbesondere von Kindern und Jugendlichen in Wuppertal zu verbessern sucht durch vielfältige kulturelle



Frau Ihle von der Alten Feuerwache (Bildmitte) nimmt gerne den Scheck aus der Händen der St.-Anna-Schulgemeinde entgegen.

und pädagogische Aktionen und Programme. Frau Ihle, pädagogische Leiterin der Alten Feuerwache, hatte im Patronatsgottesdienst über die Hintergründe der Arbeit ihrer Einrichtung informiert und dabei deutlich gemacht, dass Hilfe an allen Ecken und Enden notwendig ist. Ihr Vortrag war so eindrucksvoll, dass die stolze Summe von 2390 Euro bei der Kollekte zusammenkam. Allen Spendern, Schülern, Lehrern und Eltern herzlichen Dank für die großzügige Unterstützung.

Die St.-Anna-Schule freut sich, diesmal ein Projekt in direkter Nachbarschaft unterstützt zu haben. Wie Frau Ihle bei der Scheckübergabe berichtete, wird das Geld für das sogenannte „gesunde Kinderhaus“ verwendet.

Text und Foto: ChS

## Ausgezeichnete Geschichts-Facharbeiten

Wie in jedem Jahr hatte die Begegnungsstätte Alte Synagoge auch 2016 einen Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler ausgeschrieben, die ihre Facharbeit zu einem Thema über die Zeit des Nationalsozialismus oder über das jüdische Leben im Bergischen Land verfasst haben. Anfang Dezember waren von der St.-Anna-Schule drei Schülerinnen zu der Preisverleihung eingeladen. Chiara Suska hatte über die „Hitlerjugend in Wuppertal in der Zeit vor 1939“ gearbeitet, Anna Dohmen über den Film „Das Cabinet des Dr. Caligari“ und sein diagnostisches Potenzial in Blick auf den NS“ und Fabienne Haenschke (alle inzwischen Q 2) über Fluchterfahrungen

junger Menschen in den Jahren 1944 bis 1951, dabei ging sie von dem Schicksal eines Familienangehörigen aus.

Zu Beginn führte die Leiterin der



So sehen Siegerinnen aus. Fabienne, Chiara und Anna aus der Q2 freuen sich über ihre Preise beim Geschichtswettbewerb.

Begegnungsstätte, Dr. Ulrike Schradler, durch die Dauerausstellung zu „Tora und Textilien“ und erklärte dabei einige Exponate über die Geschichte der Juden im Bergischen Land seit dem 17. Jahrhundert über die Freizügigkeit während der französischen Besatzung, die latente Diskriminierung während des Kaiserreichs und die Vernichtung während des Nationalsozialismus, bis hin zu dem Wiederaufbau der jüdischen Gemeinde während der letzten Jahrzehnte.

In der anschließenden Feierstunde stellte die Vorsitzende des Trägervereins, Antonia Dicken-Begrich, die drei ausgezeichneten Arbeiten vor und würdigte deren methodische Qualität und wissenschaftlichen Erkenntnisse. Chiara Suskas Arbeit wurde mit dem zweiten Preis prämiert, da sie – so die Laudatorin – durch intensive Recherche wichtige lokalhistorische Quellen finden und kritisch auswerten konnte. Chiara und die übrigen Preisträgerinnen freuten sich über die Auszeichnungen sowie eine Urkunde und einen

Sachpreis. Vielleicht bilden diese Auszeichnungen den Beginn einer (geschichts)wissenschaftlichen Karriere der baldigen Abiturientinnen. Auch wenn am Ende nicht immer der erste Preis stehen wird, ist, da waren sich sämtliche drei Teilnehmerinnen unserer Schule einig, die Teilnahme an dem jährlichen Wettbewerb sehr empfehlenswert. Die Einreichfrist endet immer vor den Sommerferien.

Text: Falk Paysen / Foto: ChS

## Kleine Rätsel für Zwischendurch...

...Vorgestern war ich noch 15 – nächstes Jahr werde ich schon 18. Wann habe ich Geburtstag?

...Welches Wort endet auf "...lauf-lauf"?

...Darf man die Schwiegermutter der Frau seines Bruders heiraten?

...Wenn man es braucht, wirft man es weg. Wenn man es nicht braucht, holt man es wieder zurück. Was ist das?

**Lösungen in der nächsten Ausgabe!**

## Wie immer eine Reise wert - Skifahrt nach Vals

Ende Januar war es soweit - die ersten beiden Klassen der Siebener (7a und 7c) und die sechs begleitenden Lehrkräfte eröffneten den diesjährigen Skifahrtenzyklus von St.-Anna. Ab ging es Richtung Südtirol zum Skiort Vals/Jochtal, wo man für knapp sechs Tage als Gast im Hotel Hoferhof logierte, das für seine gute Verpflegung bekannt ist, wie alle Mitfahrenden bestätigen konnten. An erster Stelle stand beim täglichen Programm natürlich das Skifahren vormittags und nachmittags, aber auch die schönen Abende im Kreise der Klassenkameraden machten Spaß, nicht zuletzt erwies sich das abendliche Schlittschuhfahren als Hit. Gut meinte es die Sonne mit uns, die fast alle Schülerinnen und Schüler an den fünf Skifahrttagen auf die Pisten lockte. Skifahren hieß bei den Klassen von Herrn Lersch (7a) und Herrn Sänger (7c) vor allem üben, üben, üben, denn fast vierzig Kinder waren blutige Anfänger, die zum ersten Mal auf Brettern standen. Dass sie alle das Skifahren

schnell lernten und ab dem dritten Tag zusammen mit den Profis ins hochgelegene Skigebiet liften und dort die Pisten abfahren konnten, ist den Vermittlungskünsten von Frau Meerpohl, Herrn Feistauer, Herrn Heß und Herrn Langenscheid zu verdanken, die die Kinder trainierten und zusammen mit den Klassenlehrern in Gruppen sicher den Berg hinunter leiteten. Viele Anfänger schafften am Schluss sogar die Talabfahrt nach Vals, womit sie ihren Einstieg in die Welt des Skifahrens krönten. Tischtennis, Billard, Kartenspielen, Klönen, Gesellschaftsspielen, (italienische) Flirts, Quatschmachen oder klassisches Après-Ski zählten zu den beliebtesten Beschäftigungen, um die freien



Zeiten zwischendurch zu füllen, und so war es kaum verwunderlich, dass sich alle (Schüler!) gegen halb zehn gerne aufs Zimmer (in der Regel das eigene) begaben und – meistens – auch bald einschließen, um am nächsten Tag wieder fit zu sein. Die Kraft reichte am letzten Samstag sogar noch für den Besuch der Vorabendmesse in Vals' Kirchengemeinde Hl. Andreas, sozusagen als Entschädigung für den verpassten Schulgottesdienst. Ein dickes Lob an die Schülerinnen und Schüler, die durch den Kirchengang nicht nur die Zahl der Gottesdienstteilnehmer verdoppelten, sondern auch insgesamt ein gutes Verhalten an den Tag legten.

Abgelöst wurden die 7a und 7c nach einer knappen Woche von den Schülerinnen und Schülern der 7b und 7e mit ihren Klassen- und Skilehrern Frau Rottmann, Herrn Luig, Frau Villa-Pinero, Frau Tochtrop, Herr Lukannek, Frau Götz und Frau Meerpohl. Im März wird sich dann noch die 7d nach Vals aufmachen. Vanessa Heiduk (7c) schildert die Tage in Vals aus Schülerinnensicht: Also, als wir (die Klassen 7c und 7a) am Montag im Bus saßen, wussten

wir noch nicht, was uns für eine aufregende und wunderschöne Woche erwarten würde.

Wir kamen nach einer 10-Stündigen Fahrt ENDLICH in Vals (Jochtal) an. Die erste Handlung, die wir vollbrachten, war unsere Koffer vor dem Hotel abzustellen und zum Skiverleih zu gehen. Dort liehen sich die, die keine Skisachen dabei hatten oder gar keine haben, Skischuhe, Skier und was dazugehört aus. Danach, als wir alle wieder im Hotel ankamen, taten wir das, worauf wir alle gewartet hatten, DIE ZIMMER EINRICHTEN !!!

Am Nachmittag gingen wir dann alle zum ersten Mal (in Vals) Skifahren um zu sehen wer schon Skifahren konnte und wer noch nicht. Die

Lehrer teilten sozusagen GRUPPEN ein.

Und so schnell verging der erste Tag.

So ähnlich verlief auch der zweite Tag. Er fing damit an, dass wir frühstückten und eine Stunde danach auch schon Skifahren gingen. Wir fuhren so um die 2-3 Stunden, dann gab es Mittagessen. Nach dem Mittagessen hatten wir immer eine halbe Stunde Zeit etwas zu lesen oder ähnliches zu tun. Danach war wieder Skifahren für wieder 2-3 Stunden angesagt. Darauf hatten wir immer zwei Stunden Zeit etwas mit unseren Freunden im Hotel zu machen (z.B. UNO, Werwolf oder etwas auf den Zimmern zu spielen). Nach dem Abendessen bekamen wir unsere Handys, um unsere Eltern oder Bekannten die in Wuppertal geblieben waren, anzurufen oder ihnen zu schreiben. Danach konnten wir dann entweder Schlittschuhfahren gehen oder im Hotel bleiben. Die nächsten Tage verliefen fast genau so. Jeden Tag wurden wir ein bisschen besser im Skifahren und haben uns von einer blauen bis zu einer schwarzen Piste gesteigert, und am Ende der Woche sind alle

Gruppen, egal ob Anfänger oder Profis, mindestens einmal die Tal-Abfahrt (eine rote Piste) gefahren.

Am Samstag sind wir noch zum Abschluss der Skifreizeit Pizza essen gegangen und waren nochmal fast alle zusammen Schlittschuhfahren.

Am Sonntag, als wir alle bereits die Koffer gepackt und gefrühstückt hatten, haben wir noch ein Gruppenfoto gemacht und sind danach gegen 8:30 Uhr los nach Wuppertal gefahren. Zehn Stunden später (um ca. 19:30 Uhr) sind wir angekommen und fielen unseren Eltern, aus Freude sie wieder zu sehen, um den Hals.“

*Text: ChS, Vanessa Heiduk*

*Foto: ChS*

## Hanging out with the Canucks, eh?

Vor circa zwei Wochen wurde ich gefragt, ob ich für die Schulzeitung vielleicht einen Artikel über meine Zeit im Ausland schreiben könnte; und warum eigentlich nicht? Vielleicht überlegt ihr ja gerade auch mal einen Schüleraustausch zu machen oder fragt euch einfach wie das so abläuft mit Heimweh oder der anderen Kultur etc.



Ich war für knappe vier Monate in Vancouver, Kanada und ich kann nur sagen, dass es eigentlich die besten vier Monate meines Lebens waren. Ich hab so viel erlebt, gesehen und auch gelernt.

Anfang des Jahres 2016 hatte ich also die Idee, mal von zu Hause wegzugehen. Ich habe mich informiert, Organisationen rausgesucht und mich für das Land Kanada als Ziel entschieden. Im Frühling haben meine Eltern und ich uns dann zu einem Termin mit einer Organisation getroffen. Ich musste Englischtests machen, Bewerbungsunterlagen

ausfüllen und wurde letztendlich im Delta School District, meiner Zweitwahl, angenommen.

Am Ende der Sommerferien ging es dann endlich los. Ich war total aufgeregt und habe mich riesig gefreut. In den ersten zwei Wochen hatte ich noch keine Schule und daher genug Zeit meine Gastfamilie richtig kennenzulernen und die Gegend zu erkunden.



Ladner, die Kleinstadt, in der ich gewohnt habe, liegt direkt am Meer, ist aber auch nicht weit von den Rocky Mountains und der wunderschönen Stadt Vancouver entfernt. Als die Schule losging und man auch endlich Leute in seinem Alter kennengelernt hatte, ging für mich dann der Alltag los.

Die Schule war aber auf jeden Fall um einiges leichter als in Deutschland. Ohne Bemühungen habe ich alles verstanden und konnte während des Unterrichts sogar mit meiner Familie und Freunden aus Deutschland telefonieren. Natürlich hat man in Kanada auch Fächer wie Mathe und Bio. Die Hälfte der Fächer sind allerdings Spaßfächer, wie Kochen, Keramik oder Gitarre. Und auch das Unterrichtsklima ist deutlich entspannter, da Schüler und Lehrer eine viel persönlichere Beziehung untereinander haben.

Aber selbstverständlich gibt es auch Tage an denen man total Heimweh hat. Es kann immer wieder zu Problemen mit der Gastfamilie kommen und auch sonst ist keiner da, der einem so wirklich den Rücken freihält und einen unterstützt.

Aber vielleicht sind gerade das die Situationen, die einem Selbständig-



keit und vor Allem Selbstbewusstsein beibringen.

Und natürlich hilft es auch total, dass man als Austauschschüler super schnell neue Freunde aus aller Welt findet. Neben den Kanadiern kann ich sagen, dass ich Freunde aus Südamerika, Asien und aus allen möglichen europäischen Ländern gefunden habe, die meine Zeit in Kanada wirklich bereichert haben. Zusammen haben wir an den Wochenenden Ausflüge zum Strand, in die Berge, in National Parks, nach Vancouver Island, zum Whale-Watching und vieles mehr gemacht.

Alles in allem sind die vier Monate viel zu schnell vergangen. Ich habe wahnsinnig viel erlebt, habe - neben der Sprache - noch vieles mehr gelernt und viele neue Freunde gefunden. Ich denke, dass ein Schüleraustausch eine extrem vielseitige Erfahrung ist, die man so schnell nicht wieder bekommt.

*Text und Bilder:  
Charlotte Ritter, EF*

## Einladung zur Früh-schicht

In der Fastenzeit gibt es wieder das Angebot, sich in besonderer Weise auf den Tag einzustimmen.

Beginn: 7.15 Uhr in der Kapelle danach: gemeinsames Frühstück in der Mensa.

Termine: jeweils Freitag (10.3., 17.3., 24.3., 31.3., 7.4. 2017).

Eingeladen ist die gesamte Schulgemeinde.

**Schulnachrichten der St.-Anna-Schule Wuppertal**, Ausgabe 286, Februar 2017

Redaktion: Cornelia Höttges (CH), Chris Dyballa (dyba), Dr. Christoph Sänger (ChS)

Layout: Benedikt Stratmann

Internet: [www.st-anna.de](http://www.st-anna.de)

E-Mail: [annachrichten@st-anna.de](mailto:annachrichten@st-anna.de)

Postanschrift: St.-Anna-Schule, Dorotheenstraße 11-19, 42105 Wuppertal